

gel der sowjetischen Agrarordnung in seine Analyse miteinbringt. Der abschließende Ausblick bis zum Jahr 1992 überzeugt durch die klare Argumentation, die P. die aktuelle Agrarentwicklung durchaus skeptisch beurteilen läßt.

Joachim Tauber

*Teresė Bukauskienė: Lietuvių literatūros mokymo istorija (iki 1940 m.) [Geschichte des litauischen Literaturunterrichts (bis 1940).] Mokslo ir Enciklopedijų Leidykla. Vilna 1993. 179 S.* — In der vorliegenden kleinen Schrift wird das im Titel genannte Thema umsichtig und gründlich behandelt. Es ist kultur- und geistesgeschichtlich von außerordentlicher Relevanz, gibt es doch Aufschluß darüber, welcher Stellenwert der Literatur im Rahmen der Schulprogramme vor 1918, als das Litauische noch nicht Staatssprache des Landes war, und zur Zeit der Ersten Litauischen Republik zuerkannt wurde. Im 1. Kapitel wird eine Übersicht über die damaligen pädagogischen Theorien geboten, die dem Literaturunterricht zugrunde lagen. Es folgt eine Darstellung der Ausbildung der Lehrer für litauische Sprache und Literatur und der ihnen für den Literaturunterricht zur Verfügung stehenden Lehrbücher im theoretischen wie im praktischen Bereich, die dann in mehreren Kapiteln ausführlich vorgestellt werden. Unter deren Autoren finden sich große Namen der Lituanistik und der litauischen Literatur wie J. Jablonskis, M. Biržiška und V. Mikolaitis-Putinas. Von großem Interesse sind die zahlreichen Tabellen der Lehrprogramme. Eine nützliche Bibliographie von 200 Positionen beschließt den lesenswerten, informativen Band.

Friedrich Scholz

*Sabine Jordan: Niederdeutsches im Lettischen. Untersuchungen zu den mittelniederdeutschen Lehnwörtern im Lettischen. (Westfälische Beiträge zur niederdeutschen Philologie, Bd. 4.) Verlag für Regionalgeschichte. Bielefeld 1995. 124 S.* — Die Vf.in hat umsichtig die im großen Lettisch-deutschen Wörterbuch von K. Mühlentach und J. Endzelin und in den dazu erschienen Ergänzungsbänden vorkommenden lettischen (lett.) Lehnwörter aus dem Mittelniederdeutschen (Mnd.) dargestellt. In der Einleitung (S. 9–18) geht sie vor allem auf die Sprachkontaktproblematik ein und stellt für die Deutschen in frühmittelniederdeutscher Zeit eine mnd./lateinische (lat.) Diglossie (die m. E. sicher auch nur sehr partiell war) fest, für einen Teil der Letten dagegen eine lett./mnd./lat. Polyglossie (Vielsprachigkeit). Für die Blütezeit des Mnd. postuliert sie eine Diglossie Lett./Mnd. Dazu wäre zu bemerken, daß eine voll ausgeprägte Diglossie (Zweisprachigkeit) wohl immer nur für einen Teil der Bevölkerung zutraf. Verdienstvoll ist das Bemühen, die Lehnwortübernahme durch die konkrete historische Situation zu verdeutlichen. In einem 2. Abschnitt (S. 19–51) wird die phonologische und morphologische Seite der Entlehnungen erörtert und werden die Lehnwörter, die das Mnd. aus anderen Sprachen vermittelt hat, angeführt. Den Hauptteil (S. 53–112) bildet die alphabetische Liste der mnd. Lehnwörter im Lett., die der künftigen Forschung einen raschen Zugriff zu dieser bedeutenden Komponente der lett. Lexik gewähren wird. Den Abschluß bildet eine gehaltvolle Bibliographie (S. 117–124).

Rainer Eckert

*Jānis Krēsliņš: Dominus narrabit in scriptura populorum. A Study of Early Seventeenth-Century Lutheran Teaching on Preaching and the „Lettische lang gewünschte Postill“ of Georgius Mancelius. (Wolfenbüttler Forschungen, Bd. 54.) Verlag Otto Harrassowitz. Wiesbaden 1992. 280 S. (DM 98,—.)* — Das 17. Jh. ist in der Erforschung der lutherischen Predigtgeschichte bisher recht stiefmütterlich behandelt worden. So bietet die vorliegende substantielle Schrift über die im Titel genannte lettische Postille auch für diesen theologischen Bereich viele wichtige und neue Erkenntnisse. Nach einem Vorwort und einer Einleitung wird im 1. Kapitel die „Suche nach einer Methode der lutherischen Predigt zu Beginn des 17. Jahrhunderts“ dargestellt, im 2. Kapitel die „lutherische Predigt und die Herausforderung der latinisierten Aristotelischen *Methaphysik*“, in Kapitel 3–6 die *Lettische Postille* des deutschbaltischen Pastors, Professors der Theologie in Dorpat und Generalsuperintendenten von Kurland, Georgius Mancelius (1593–1654), die im Hinblick auf ihre Weltansicht, die